

10.01.2018, 19:05

KENIA 2017/18

2. Bericht

Karibu Kenya!

Herzlichen Dank für Eure positiven Rückmeldungen zu meinen bisherigen Berichten!

Inzwischen haben sich unsere Schulkinder in ihren Schulen zurückgemeldet, bzw. sie sind neu aufgenommen worden.

Gestern begleiteten wir eines ‚unserer‘ Mädchen, Mary oder Njambi, wie sie offiziell genannt wird, in die Mumbi Girls‘ High School in Muranga, im Muranga County. Bei der Aufnahme-Prozedur war wieder viel Warten, bzw. Geduld angesagt. Aber ich bin, mittlerweile, schon ganz geübt darin und gehe gelassen damit um.

Nach Marys/Njambis Registrierung, dem Erhalt von Blech-Teller, Blech-Tasse und Blech-Löffel und Empfang von Matratze und Bettzeug, wurde ihr die Schuluniform ausgehändigt (3 Röcke – 2 blaue für die Unterrichtszeit, 1 kariertes für die Freizeit am Wochenende, 3 weiße Blusen, 1 T-Shirt, 1 Schlips, 1 Pullover mit Schul-Emblem, weiße Socken). Danach ging es zum ‚Labelling‘, d.h. Beschriften ihrer Sachen, was auch wieder bedeutete, sich in eine lange Warteschlange einreihen zu müssen. Anschließend wurde uns der Schlafsaal der Form 1-Schülerinnen mit mehr als 100 Etagen-Betten gezeigt. Njambi bezog ihr Bett und zog,

anschließend, ihre Schuluniform an. Danach war es Zeit für den Abschied. Er war kurz, aber freudig. Es schien, als ließen wir eine glückliche 14-Jährige zurück.

Zur Erklärung: Mary ist eines von 6 Geschwistern einer allein-erziehenden Mutter, die auf dem Markt in Ngong Kartoffeln verkauft. Der Vater hatte die Familie verlassen. Mary hat herausragende Noten, sodass wir entschieden haben, sie in das Programm aufzunehmen und ihr die Chance auf eine gute Schulbildung zu geben.

Ja, sie was glücklich, dass sie in die Schule, in diese Schule gehen darf!

Nun bin ich durch meine Schulbesuche schon in 5 Counties (Bezirken) Kenias gewesen – dem Nairobi-, Kajiado-, Kiambu-, Machakos- und nun dem Muranga County (Kenia hat 47 Counties). Diese Besuche machen mir viel Freude – trotz mehrstündiger Fahrten mit vielen Staus, an vielen Stellen wild überholender und laut hupender Matatus (kleinerer und größerer Busse) und unzähliger Laster, die dunkle Schwaden von Atem-raubenden Abgas-Wolken in die ohnehin schon schwer belastete Luft ausstoßen.

Aber welche Vielfalt an Landschaften erschließt sich auf diese Weise meinen Augen! WUNDERSCHÖN! Und welche Bereicherung stellen meine Erlebnisse hier dar! Ich möchte weder die positiven, schönen noch die negativen, bedrückenden missen!

Die gestrige Fahrt hebt sich an Schönheit der Landschaft von den bisher gesehenen schon noch ab.

Muranga ist ein sehr fruchtbarer Teil Kenias. Hier wachsen alle Arten von Früchten, und vielerlei Gemüsesorten werden angebaut. Vor allem prägen riesige Mango-Bäume, über und über mit Mangos behangen, sowie Bananenstauden das Bild. An manchen Stellen ist die Luft erfüllt vom Duft der weitläufigen Ananas-Plantagen.

Auch wird diese Region ‚the land of milk‘ genannt, weil jede Familie wenigstens eine Kuh besitzt.

Weitere Bilder, die sich mir eingeprägt haben, sind große Papyrus-Bündel am Straßenrand, aus denen Körbe geflochten werden, Aloe-Blüten, die auf meterhohen Stängeln in die Luft ragen, nicht enden wollende Mais-Felder (‚maize and beans‘ ist für viele Standard-Nahrung), Esel, die schwere Wasser-Kanister, rechts und links von ihren Rücken herabhängend, transportieren, ‚fliegende Händler‘, die in den Staus Wasser, Erdnüsse und mehr anbieten, Obst-Stände mit frischen Früchten (an einem habe ich wohl ein Stück der saftigsten Ananas meines Lebens gegessen), Bougainvilleas, die sich mit ihren vielfarbigen Blüten weit hoch in die ohnehin schon hohen Bäume strecken und vieles mehr.

Wir überquerten den Sagane-River und sahen in der Ferne den Kilimambogo.

Wenn der Aufnahmeprozess für Mary nicht so viel Zeit in Anspruch genommen hätte, hätten wir den Besuch in ihrer Schule noch mit dem in einer weiteren verbinden können, und ich hätte die Chance gehabt, einen Blick auf den Mount Kenya werfen zu können.

Ohnehin wird es mir aus Zeitgründen nicht möglich sein, die Schulen aller unserer Schulkinder zu besuchen. Sie liegen einfach zu weit voneinander entfernt.

So viel für heute.

Es gäbe noch viel zu erzählen – aber morgen ist auch noch ein Tag!

Kwaheri!

Und frohe Grüße schickt

Rita Gundrum-Süße